

Bücherbesprechung.

Neues Handbuch der tropischen Agrikultur. Verlag F. W. Thaden Hamburg.

Der praktische Führer durch die tropische Landwirtschaft ist durch eine Anzahl von Neuererscheinungen bereichert worden.

Nr. 5. 44 Seiten 4 Abbildungen. Einzelpreis Mk. 3 —, bringt eine Darstellung des Gemüsebaues in den Tropen in 2 Abschnitten. 1. Tropen-Gemüse von H. V. Costenoble. Der Verfasser bringt seine eigenen Erfahrungen zur Darstellung, sodaß seine Ausführungen über Anlage des Gartens, Bodenbearbeitung, Düngung usw. sehr der Beachtung und Nachahmung wert sind. Auch die für die Bodenkultur wichtigen Fragen der Gründung und Bodenbedeckung werden behandelt. In weiteren 2 Abschnitten wird der Anbau der wichtigsten tropischen Gemüsearten besprochen. Der 2. Teil des vorliegenden Bandes behandelt den Anbau europäischer Gemüse und stammt aus der Feder von M. Grötschel, der seine praktischen Erfahrungen in unserer Kolonie Deutsch-Ost-Afrika gesammelt hat. Die zunehmende Besiedlung der Tropen mit Europäern hat steigenden Bedarf an europäischen Gemüsen zur Folge. In dem Werkchen sind nur solche Gemüsearten berücksichtigt, die sich in DOA. bewährt haben. Der Anbau von Salaten, Spinat, Gurken, Melonen Hülsenfrüchten, Wurzeln, Zwiebeln und Lauchgemüsen, Kohl und Tomaten wird dargestellt.

Nr. 6 der Tropenreihe von Carl Ettling. 42 Seiten 2 Abbildungen. Einzelpreis Mk. 2.50. Gründung mit N-sammelnden Pflanzen auf tropischen Pflanzungen. Es ist zu begrüßen, daß dieser, für die tropische Bodenkultur so wichtigen Frage ein ganzes Heft gewidmet ist. Nachdem kurz Wesen und Bedeutung der Gründung dargelegt sind, bespricht Verfasser die wichtigsten hierfür in Betracht kommenden Schmetterlingsblüher und empfiehlt namentlich eigene Versuchsanstellung. Ueber den Rahmen des Werkes hinausgehend, aber doch wertvoll, sind die Ausführungen über Stalldünger, seine Pflege und Anwendung, ferner die Behandlung einiger Futtergewächse für Rindvieh.

Nr. 7 der Tropenreihe, aus der Feder desselben Verfassers wie Nr. 6, behandelt die Kultur des Kaffees. 64 Seiten 2 Abbildungen. Verfasser will in 1. L. dem Anfänger und kleinen Privatmann, der mit geringem Kapital sich eine aussichtsvolle Existenz zu schaffen strebt, einen praktischen Wegweiser hierzu bieten. Längere Ausführungen sind der Auswahl geeigneten Bodens und seiner Behandlung gewidmet, dann folgt die Besprechung der Kultur von der Anlage der Saatbeete bis zur Aufbereitung und der Bekämpfung von Schädlingen. — Wenn auch die Ausführungen in 1. L. die Verhältnisse Javas betreffen, so sind sie doch auch für andere Gebiete mit Kaffeebau wertvoll.

Nr. 8 der Tropenreihe vom gleichen Verfasser ist der Faserpflanze Rossellapflanze als Zwischenkultur gewidmet. Auf 26 Seiten wird ihr Anbau und ihre Verwertung dargestellt. Große Bedeutung kommen den Ausführungen des Verfassers über die Bedeutung gemischter Kulturen zur Sicherung der Erträge zu.

Nr. 9 der Tropenreihe von Kapitän Carl Ettling. Der Tee, Anbau und Aufbereitung. 59 Seiten, Einzelpreis Mk. 4.— Auch in diesem Bändchen beginnt Verfasser seine Darlegungen mit ausführlicher Behandlung der Bodenfrage und mit den ersten Arbeiten bei Einrichtung einer Pflanzung. Daran schließen sich Erörterungen über Saat und Saatbeete bis zur Aufbereitung. Zwischenhinein sind 2 Abschnitte dem Wohnungsbau und Fabrikbau gewidmet.

Nr. 10 der Tropenreihe. Maté — Paraguay-Tee. Von Professor Dr. C. Fiebrig-Gerb, Direktor des Botanischen Gartens in Asuncion, Paraguay. 40 Seiten, 3 Abbildungen und 1 Tafel Einzelpreis Mk. 2.50. Seit einer Reihe von Jahren wird der Maté als Hausgetränk empfohlen. In knapper Darstel-

ung bringt Verfasser das Wichtigste über Botanik, Vegetationsbedingungen, Anzucht und Kultur, Ernte und Aufbereitung. Da es sich um eine praktisch noch junge Kultur handelt, läßt sich endgültiges über all diese Fragen noch nicht sagen, vielmehr muß es dem Einzelnen überlassen bleiben, das für seine Verhältnisse Richtige herauszufinden. Zum Schluß gibt Verfasser eine zugeständenermaßen unsichere Rentabilitätsberechnung, deren Ergebnis die Kultur der Jerba Maté als sehr aussichtsreich erscheinen lassen. Die augenblicklichen Preise für die Jerba sind sehr viel niedriger, sodaß die Kultur nicht lohnt.

Nr. 11 der Tropenreihe. Wegebau und einfache Brücken. Von Ingenieur Gottfried Arnold, Farmbesitzer in Tariquia. 33 Seiten 21 Abbildungen, Einzelpreis Mk. 2.—

Nr. 12 der Tropenreihe. Die ersten Kulturarbeiten des Tropenpflanzers. Verbesserung des Bodens / Zäune und Schutzpflanzen. Vom gleichen Verfasser. 40 Seiten 19 Abbildungen. Einzelpreis 2.50.

Nr. 13 der Tropenreihe. Praktische Be- und Entwässerung von Pflanzungen. Vom gleichen Verfasser. 47 Seiten 18 Abbildungen Einzelpreis Mark 3.—.

Nr. 14 der Tropenreihe. Einebnen / Nivellieren / Feldmessen für praktische Pflanzers. Vom gleichen Verfasser. 19 Seiten, 19 Abbildungen, Einzelpreis Mk. -,50.

Nr. 15 der Tropenreihe. Neubauten des Farmers. Backofen / Kalköfen / Ziegelöfen / Zisternen / Brunnen usw. Vom gleichen Verfasser 23 Seiten, 16 Abbildungen. Einzelpreis Mk. 1.50.

Diese fünf Bändchen behandeln die bei Einrichtung einer Pflanzung auszuführenden bautechnischen Arbeiten und einige technische Nebenbetriebe. Verfasser bringt nur das, was er selbst praktisch als brauchbar erprobt hat, und was sich mit den einfachsten Hilfsmitteln durchführen läßt. Darin liegt der Wert dieser anschaulich geschriebenen und mit zahlreichen Abbildungen versehenen Abhandlungen grade für den Siedler, der fern von jeder sachmännischen Hilfe oft genug sich selbst zu helfen wissen muß.

Landwirtschaft in Chile. Von Adolfo Matthei, Professor an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Santiago de Chile. Mit 46 Abbildungen und 3 Uebersichtskarten. Verlag von Velhagen und Klasing, Bielefeld und Leipzig. 95 Seiten. Mit einem Orts- und Literaturverzeichnis und einer Uebersichtskarte des Seengebietes von Osorno.

Das vor einem Jahre veröffentlichte landwirtschaftliche Kolonialgesetz der Republik Chile, sowie das kürzlich dem Kongreß vorgelegte Einwanderungsgesetz haben die Grundlagen zu einer umfangreichen Kolonisationstätigkeit im Lande geschaffen und dürften den Beginn eines neuen Abschnittes in der Entwicklung Chiles bedeuten.

Das vorliegende Werk dient weniger der Darstellung des technischen Betriebes der Landwirtschaft in Chile, es will vielmehr einen betriebswirtschaftlichen Ueberblick über das Land geben. Nach einem kurzen einleitenden Ueberblick über die Wirtschaft Chiles, werden im 1. Teil des Werkes die natürlichen Grundlagen landwirtschaftlicher Erzeugung, Boden und Klima, behandelt. Hieran schließen sich Erörterungen über produktionsgeographische Verhältnisse, Verkehrsweisen und Agrarverfassung. Der 2. Teil bringt eine Uebersicht über die Nutzung des Bodens als Ackerland, Wiese, Weide und Wald. Es folgt ein Abschnitt über die landwirtschaftliche Gesetzgebung Chiles und über die Geschichte der Kolonisation des Landes in alter und neuer Zeit. Wegen seiner Wichtigkeit für die Erzeugung wird in einem besonderen Teil das Departement Osorno einer eingehenderen Besprechung unterzogen, wobei die klare Uebersichtskarte von großem Wert ist. — In einem Anhang gibt Verfasser einen Auszug aus dem landwirtschaftlichen Kolonisationsgesetz der Republik Chile.

Lehrbuch der Agrikulturchemie. Herausgegeben von Professor Dr. E. Haselhoff, Direktor der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Harleshausen und Professor Dr. E. Blank, Direktor des agrikulturchemischen und bodenkundlichen Instituts der Universität Göttingen. XXXI und 847 Seiten, In-

haltsverzeichnis und Sachregister. Ladenpreis geb. RMk. 51. — Verlag von
Gebrüder Bornträger in Berlin W 35, Schöneberger Ufer 12 a.

1. Teil: Pflanzenernährungslehre Prof. Dr. E. Blank
2. „ Düngemittellehre „ „ E. Haselhoff
3. „ Bodenlehre „ „ E. Blank
4. „ Futtermittellehre „ „ E. Haselhoff.

Der Zweck dieses Lehrbuches der Agrikulturchemie ist, den heutigen Stand der Forschung auf diesem Gebiete darzustellen. Es soll nicht so sehr über die vorliegenden Versuche und Untersuchungen im einzelnen berichten, als vielmehr durch die Hervorhebung der wichtigsten Forschungen ein Gesamtbild von der agrikulturchemischen Wissenschaft in ihrem Werden und Schaffen gegeben und damit der Einfluß auf die Arbeit unsrer Landwirtschaft gezeigt werden.

Im 1. Teil bringt Prof. Blank die wichtigsten Züge des pflanzlichen Ernährungs- und Stoffwechselvorganges, soweit sie für den Studierenden Landwirt von grundlegender Bedeutung für die praktischen Maßnahmen der Düngung sind. Dabei wird besonderes Gewicht auf die Darstellung der chemischen Verhältnisse gelegt, weil nur diese imstande sind, einen klaren Einblick in die vorliegenden Verhältnisse zu gewähren.

Der 2. Teil, Düngemittellehre von Prof. Haselhoff, berichtet zunächst kurz über die Feststellung des Düngerbedürfnisses der Böden und gibt dann in ausführlicher Weise ein Bild von dem heutigen Stande der Gewinnung, Zusammensetzung und Wirkung der Düngemittel, unter besonderer Berücksichtigung der Wirtschaftsdünger als der Grundlage der Düngewirkung. Bei den künstlichen Düngemitteln ist auf die Beurteilung der Wirtschaftlichkeit vor allem auch der neueren Düngemittel Wert gelegt.

3. Teil Bodenlehre von Prof. Blank. Es wird hier ein abgeschlossenes Bild der Bodenlehre als eines selbständigen Wissensgebietes entworfen und besonders angestrebt, den Boden als allgemeines Naturobjekt zu erfassen und zu bewerten, ohne daß jedoch die wirtschaftliche Bedeutung desselben zu kurz käme.

Nach einem kurzen Ueberblick über die Entwicklung der Fütterungslehre im 4. Teil, von Prof. Haselhoff werden die einzelnen Bestandteile der Futtermittel und ihre Bedeutung für die tierische Ernährung, ihre Gewinnung, ihr Futterwert und ihre Anwendung zur Darstellung gebracht. Hierbei ist den wichtigsten wirtschaftseigenen Futtermitteln besondere Beachtung geschenkt. Den Erörterungen über die künstlichen Futterstoffe sind die gesetzlichen Bestimmungen für die einzelnen derselben beigelegt. — Allgemein geben uns die Ausführungen ein Bild von dem heutigen Stand unsrer Kenntnis der Futtermittel und dem Praktiker manchen nützlichen Wink bei der Zusammenstellung eines zweckentsprechenden Futters.

Durch Literaturangaben, durch Sach- und Namenverzeichnis wird die Benutzung des Werkes erleichtert und seine Brauchbarkeit für weite Kreise gefördert.

Das Bauerntum als Lebensquell der nordischen Rasse von R. Walthar Darré, bei J. F. Lehmanns Verlag, München, 1929, 843 Seiten geb. Mk. 18.—, Lwd. Mk. 20.—

Unser alter Kamerad R. Walthar Darré ist mit einem nicht geringen Erfolg unter die Schriftsteller gegangen, indem er das oben näher bezeichnete Buch vor etwa einem Jahre der Öffentlichkeit übergeben hat. Er hat sich damit in die erste Linie derjenigen Gelehrten gestellt, welche im Umkreise von Dr. Hans F. K. Günther in dem angeführten Verlag sich in den Dienst der Erforschung der nordischen Rasse und ihres Einflusses in der Welt gestellt haben.

Der große Gedanke, welcher durch das Buch geht, der nordischen Rasse den ihr in fast allen kulturellen Entwicklungen zukommenden Einfluß zu- und nachzuweisen, ist in hohem Maße durchgeführt worden.

Wenn ich die richtige Empfindung habe, so hat Walthar Darré den Anreiz, dieses Buch zu schreiben, bekommen durch die von Kern „Stammbaum und Artbild der Deutschen“, München, 1927 aufgeworfene Behauptung, daß die langköpfigen und hochgewachsenen führenden Mitglieder der nordischen

Rasse als kriegslustiges Hirtenvolk aus den Steppen Südosteuropas aufgesbrochen sind, um, nach Europa gekommen, sich mit dem hier vorgefundenen ansässigen Menschengeschlag zu einer Art Lebensgemeinschaft zusammenzufinden, wobei es dieser unterworfenen Siedlerbevölkerung seinen kriegsräuberischen Sinn einimpfte, um dann durch spätere Rückwanderung das Herrntum der so entstandenen Indogermanen über die Länder der alten Geschichte stufen zu lassen. Dem Nachweise der Abwegigkeit dieses Gedankens von Kern dient in der Hauptsache das ganze Buch. Walthar Darré versteht es, überzeugend darzulegen, das besondere langköpfige Hirtenvölker nicht zur Bildung dieser nordischen Rasse beigetragen haben, sondern daß diese eine aus sich selbst entstandene und im Norden großgewordene einheitliche Gruppe darstellt.

Nicht alles, was an einzelnen Nachweisen von ihm gebracht wird, stimmt mit den Gedanken überein, die ich darüber hege, und in denen ich durch gute Gewährsleute unterstützt werde.

Im einzelnen darauf einzugehen, ist aber hier nicht der Platz, da ich mir vorbehalten will, vielleicht einmal in einem größeren Aufsatz auf das Buch zurückzukommen. Immerhin möchte ich erwähnen, daß ich mit dem Gedanken des reinen Waldbauertums der entstehenden nordischen Rasse mich nicht einverstanden erklären kann: Der Wald ist für eine beginnende Kultur schwerer besiegbare, als jedes Hindernis; ehe die eiserne Axt in die Hand des Menschen kam, konnte er mit ihm nicht fertig werden. Die ersten Kulturen entstanden auf trockenem, steppenartigem, waldlosem Gebiet, indes die hier sich entwickelnden Menschengruppen möglicherweise am Rande der angrenzenden Wälder von deren Hilfsmitteln Gebrauch gemacht haben.

Wie man heute noch in Afrika nachweisen kann, können wirklich tatkräftige Volksgruppen kaum im tiefen Innern der großen Wälder sich entwickeln.

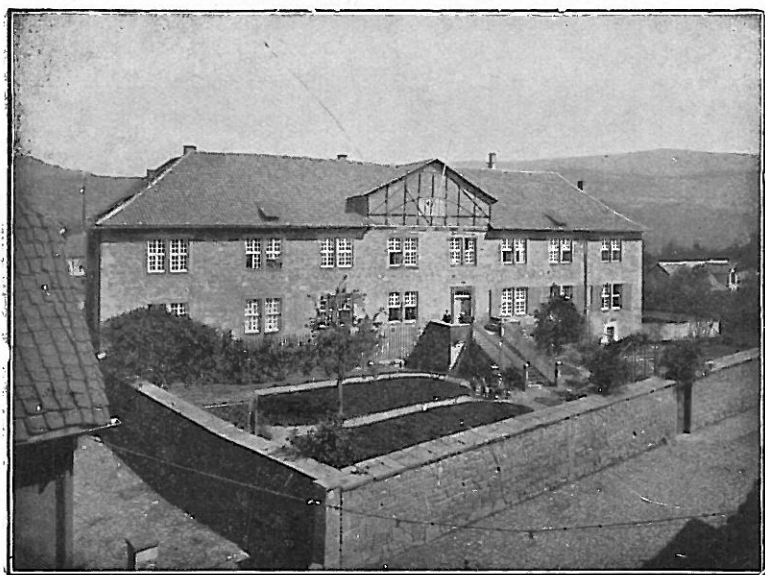
Auf der anderen Seite ist der Verfasser in seiner Beurteilung des Nomadentums und der Art der Nomaden zu Schlussfolgerungen gelangt, die man nicht in allen Teilen gutheißen kann. Er bezeichnet die Nomaden als ausgesprochene Schmarotzer, bezeichnet sie als feige und kulturunfähig. Wer je Nomaden wirklich kennengelernt hat, muß sie eigentlich bewundern, wie sie in der Ausnutzung der allerungünstigsten Verhältnisse ihr Leben führen. Schmarotzer sind solche Leute, welche auf der Fülle der Unterlage sitzend den Rahm abschöpfen und den Rest dem Verderben überlassen. Im allgemeinen ist der Nomade darauf angewiesen, sein Dasein auf den kümmerlichsten Bestand natürlicher Unterlagen aufzubauen. Auch die Feigheit der Nomaden muß man mit einem großen Fragezeichen versehen. Was die Kulturelosigkeit anbelangt, so sollte man seinen Blick auf die südarabischen Ueberbleibsel einer früheren Entwicklung richten, welche dafür zeugen, daß auch Nomaden fähig sind, Gewaltiges zu schaffen.

Von ganz besonderem Werte in diesem Buche ist aber der Umstand, daß hier ein praktischer Tierzüchter die Entwicklung der Rasse mit den Grundsätzen der Züchtung verbunden hat. Allerdings will mir auch hier nicht alles einleuchten, aber trotzdem kann man aus den entwickelten Gedanken manches Wertvolle entnehmen. Diese so dargestellten Zusammenhänge sind bis in die kleinsten Einzelheiten entwickelt; man sieht, daß hier ein tierzüchterischer Fachmann zu solchen Lesern sprechen will, die in dieser Beziehung vollständig unbeschriebenes Blatt sind. Was von diesen Darstellungen sich am Ende einmal halten wird, ist heute noch nicht abzusehen, sicher aber ist es, daß hieraus wesentliche Teile in die Rassekunde der Zukunft übergehen werden. Durch den Wunsch, zu einer besonders großen Genauigkeit in dieser Frage zu gelangen, ist der Verfasser zu einer etwas gar zu umfangreichen Darstellung der Verhältnisse gekommen; trotzdem aber wird auch der tierzüchterische Fachmann gerade diese Teile des Buches mit Spannung verarbeiten.

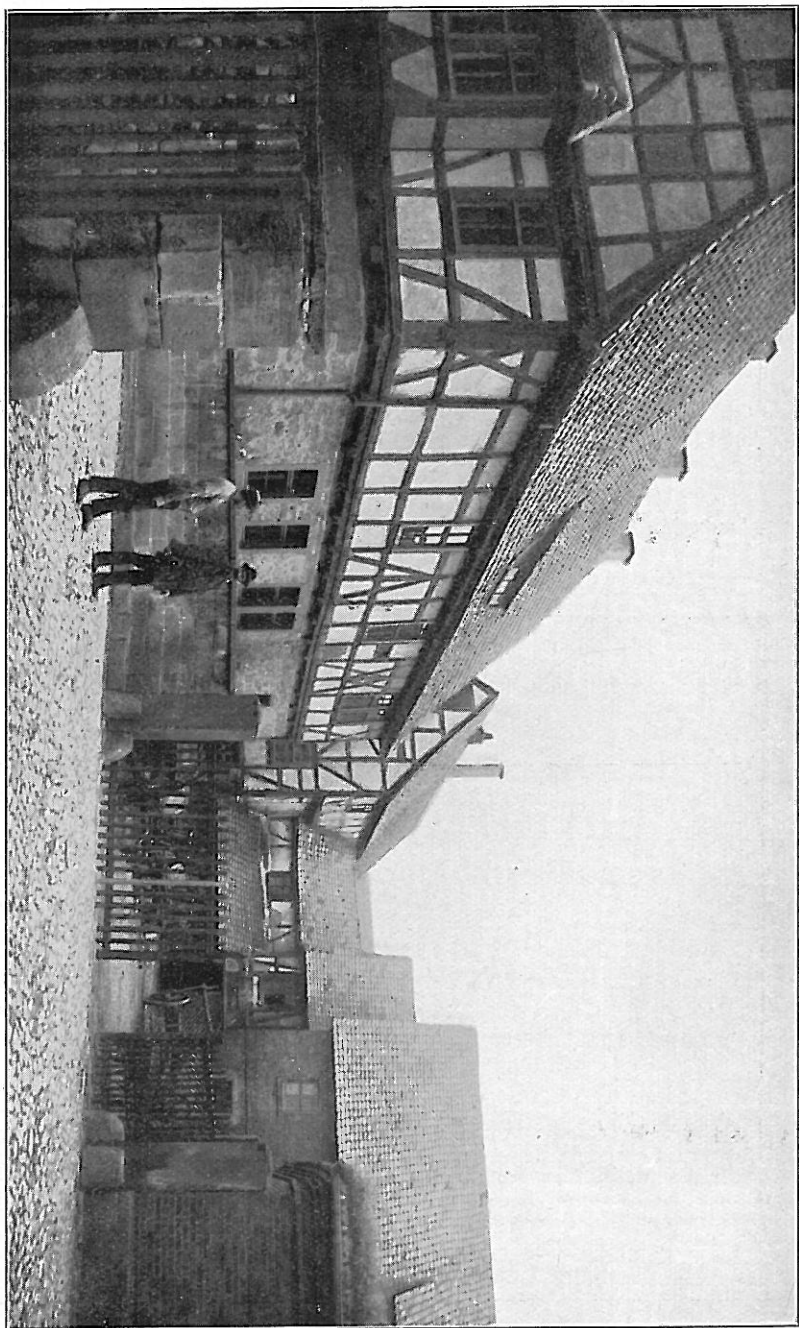
Im ganzen ist das Buch nicht leicht zu lesen, denn es liegt schwerwuchtende Geistesarbeit darin. All den alten Kameraden, auch solchen, die noch nicht mit der Frage der Rassenentwicklung im Günther'schen Sinne sich befaßt haben, ist die Durcharbeitung des Buches dringend zu empfehlen; denn

Sie werden neben dem von Walther Darré gebrachten Neuem auch einen Ueberblick über den Stand der Rassenforschung im nordischen Sinne erhalten.
A.

Gothaisches Jahrbuch für Diplomatie, Verwaltung und Wirtschaft 1930. Verlag Justus Perthes in Gotha. Die „Gothaischen Jahrbücher“, von denen als letztes der 167. Jahrgang erschienen ist, nehmen unter der statistischen Literatur aller Länder eine besondere Stellung ein. Durch kurze aber klare Fassung und übersichtliche Anordnung des Inhalts wird eine Fülle von Angaben geboten, die für Wirtschaftler, Diplomaten, Geographen und Reisende unentbehrlich sind. Neu aufgenommen sind die ausführlichen Notizen über den Vatikanischen Stadt-Staat, dessen Wappen den Jahrgang schmückt; als neuer Bundesstaat der Sowjetunion erscheint Tadschikien, und Nachitschewan steht jetzt als vierter Gliedstaat Transkaukasiens. Sehr belangreich ist auch die Neuaufnahme der Staatsverfassungen von Albanien, Ekuador, Hedschas und Italien. Die Statistik der einzelnen Länder wird durch Angaben über die diplomatischen und konsularischen Vertretungen in wertvoller Weise ergänzt, so daß Perthes' „Gothaisches Jahrbuch“ für jeden, den irgendwelche Belange mit dem Auslande verbinden, höchst aufschlußreich und lehrreich ist.
v. D.



Verwaltungsgebäude.



Klosterhof mit Brunnen.